

Spengler, Band I, Einleitung, Nummer 16, S. 69, Anm. 39

Spengler's Bekenntnis zu Goethe

Spengler sagt: > Die Philosophie dieses Buches*) verdanke ich der Philosophie Goethes, der heute noch so gut wie unbekannt, und erst in viel geringerem Grade der Philosophie Nietzsches.

Die Stellung Goethes in der westeuropäischen Metaphysik ist noch gar nicht verstanden worden. Man nennt ihn nicht einmal, wenn von Philosophie die Rede ist. Unglücklicherweise hat er seine Lehre nicht in einem starren System niedergelegt; deshalb übersehen ihn die Systematiker.

Aber er war Philosoph. Er nimmt Kant gegenüber dieselbe Stellung ein wie Plato gegenüber Aristoteles, und es ist ebenfalls eine missliche Sache, Plato in ein System bringen zu wollen.

Plato und Goethe repräsentieren die Philosophie des Werdens, Aristoteles und Kant die des Gewordenen. Hier steht Intuition gegen Analyse. (...)

An folgendem Ausspruch möchte ich nicht ein Wort geändert wissen (Goethe zu Eckermann):

»Die Gottheit ist wirksam im Lebendigen, aber nicht im Toten;
sie ist im Werdenden und sich Verwandelnden,
aber nicht im Gewordenen und Erstarrten.
Deshalb hat auch die Vernunft
in ihrer Tendenz zum Göttlichen
es nur mit dem Werdenden, Lebendigen zu tun,
der Verstand mit dem Gewordenen, Erstarrten,
dass er es nutze. «

Dieser Satz enthält meine ganze Philosophie. <

*) „Der Untergang des Abendlands“

OSWALD SPENGLER: „Der Untergang des Abendlands“

Das voluminöse Werk aus den Jahren 1918 und 1922 erlebt gerade eine Renaissance, offensichtlich, weil seine Voraussagen derzeit in erschreckender Weise Wirklichkeit werden. Woher konnte Spengler wissen, was heute, fast 100 Jahre später, geschehen wird? – Sein Ansatz ist der folgende:

Gewöhnlich wird die ‚Weltgeschichte‘ von den europäischen Historikern eingeteilt in:

Antike – Mittelalter – Neuzeit, und so lernen wir es auch in der Schule.

Antike. Unter europäischer Antike verstehen wir die griechisch-römische Zeit, von ca. 700 v.Chr. bis etwa 500 n.Chr., also von Homer und den ersten olympischen Spielen bis zum Untergang West-Roms (476) und Ost-Roms (565) und dem Ende der Völkerwanderungen (ab 375 bis 568).

Bekannte Namen des alten Griechenland: **Homer, Herodot, Pythagoras, Epimenides, Diogenes, Sokrates, Platon, Aristoteles, Alexander der Große, Euklid, Archimedes, ...**

Bekannte Namen des alten Rom: **Crassus, Caesar, Augustus, Cicero, Seneca, Nero (54-68), Tacitus** („Germania“), **Marc Aurel** (Kaiser 161–180), **Konstantin d. Gr.** (306-337), ...

Mittelalter. Unter ‚Mittelalter‘ verstehen wir die Zeit vom Ende der Antike, also etwa ab 500, bis etwa 1500, also bis zur Erfindung des Buchdrucks (1450), bis zur Entdeckung Amerikas (1492), bis zu **Luthers** Thesen (1517) und bis zum Beginn der Renaissance (15. und 16. Jh.). Das Mittelalter ist geprägt durch die Kaiser des ‚Römischen Reiches Deutscher Nation‘, u.a. **Friedrich Barbarossa, Friedrich II, Karl V** (»In meinem Reich geht die Sonne nicht unter«). Teilung des Volkes in Stände, Katholizismus, Spaltung der Kirche ab 1054 in West-Rom und Ost-Rom, Feudalismus; Latein als Sprache der Gebildeten in ganz Mitteleuropa. Weitere bekannte Namen des Mittelalters: **Karl der Große, Otto der Große, Wilhelm der Eroberer, Ferdinand und Isabel, Franz von Assisi, Thomas von Aquin, Siegfried-Sage, Dante, Meister Eckhart, ...**

Neuzeit. Unter ‚Neuzeit‘ verstehen wir die Zeit ab dem Mittelalter, also seit etwa 1500, bis heute. Sie beginnt mit den Religionskriegen, deren bekanntester der dreißigjährige Krieg ist (1618-1648). Im 16. und 17. Jh. haben wir die großen Entdeckungen der Astronomie und Mathematik durch **Kopernikus, Kepler, Galilei, Newton, Descartes, Leibniz, Pascal, Fermat, ...**, die jedoch zunächst ohne praktischen Nutzen und Auswirkungen auf die technische Entwicklung blieben.

Die Neuzeit im Einzelnen:

1500 - 1800 Verwirklichung der gereiften Staatsidee.

Die Stadt gegen das Land: Entstehung des Dritten Standes, des Bürgertums. **Sieg des Geldes über die Güter.** Barock. Höchste Vollendung der Staatsform: Absolutismus, Habsburg und Bourbon, Ludwig XIV., Friedrich d. Große.

Ende des 18. Jh.: Revolutionen in Amerika und Frankreich: George Washington, Napoleon.

19. Jh.: Von Napoleon bis zum Weltkrieg, Aufbau der Großmächte, stehende Heere, Verfassungen.

20. Jh.: Übergang der verfassungsmäßigen Strukturen in formlose Einzelgewalten, Vernichtungskriege, Imperialismus. Herrschaft des Geldes, der ‚Demokratie‘, Wirtschaftsmächte durchdringen die politischen Strukturen und Gewalten.

SPENGLERs Idee

In diesem unseren Geschichtsbild werden die übrigen Hochkulturen, nämlich die alte **babylonische** (Mesopotamien/Sumer), die **ägyptische**, die **indische**, die **chinesische**, die **Inka-Maya-amerikanische**, die **persisch-arabische** Hochkultur als Randerscheinungen abgetan, obwohl sie ebensolche Entwicklungen durchmachten wie unser Europa, genau so hohe kulturelle Leistungen hervorbrachten wie die unsere, und genauso dramatisch abliefen. *Spengler sagt sogar:*

1 » ..., dass diese [Kulturen] im Gesamtbild der Geschichte ebenso schwer wiegen; an Großartigkeit der seelischen Konzeption, an Gewalt des Aufstiegs die Antike vielfach übertreffen. « [S. 24]

Unserer üblichen Einteilung und Sichtweise widerspricht Spengler vehement als reiner Erfindung aus einem engen europäischen Gesichtswinkel heraus (Eurozentrismus).

In unserem Geschichtsbild ist die Folge von Altertum – Mittelalter – Neuzeit eine Entwicklung vom Einfachen zum Besseren, vom Alten zum Neuen, vom Ursprung zur Vollendung. Diese gängige Auffassung der Geschichte ist getragen von einem nicht hinterfragten Fortschritts glauben.

Spengler hält dagegen:

2 »Die Menschheit hat kein Ziel, keine Idee, keinen Plan, so wenig wie die Gattung der Schmetterlinge oder die der Orchideen ein Ziel haben. « [S. 28]

3 »Die Kulturen wachsen in einer erhabenen Zwecklosigkeit auf, wie die Blumen auf dem Felde. « [S. 29]

Spengler stellt unserem Geschichtsbild eine *quasi-zyklische* Geschichts-Auffassung entgegen, nach welcher sich alles nach demselben Schema wiederholt, wenn man die Hochkulturen eine nach der anderen Revue passieren lässt. Dies zu erkennen verlangt jeweils einen Blick auf das Wesentliche, wobei jeder Kultur ihre Eigenheiten, ihre eigene Seele zukommt.

Jede Hochkultur erlebt ihre **Geburt**, ihre **Jugendzeit**, ihre ‚**besten Jahre**‘, ihr **Alter** und ihren **Tod**. Ein solches Leben einer Hochkultur währt nach Spengler 1000 Jahr oder etwas mehr. In den ‚besten Jahren‘, in der **Glanz-Zeit** oder **Blüte**, stehen Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Staat, Philosophie und Religion, im Zenit ihrer Entfaltung.

Diese **Hoch-Zeit** wird *in allen* Hochkulturen abgelöst von einer Phase der **Zivilisation** (bei uns ab dem 19. Jahrhundert!) welche, so Spengler, gekennzeichnet ist durch:

- Konzentration der wesentlichen Ereignisse, der Macht, in einigen wenigen Großstädten;
- Herrschaft des Geldes; das Geld tötet den Geist;
- Die Zivilisation ist seelenlos, ohne Kunst, unphilosophisch, unmetaphysisch;
- Das Leben selbst wird problematisch;
- Alles ist rücksichtslos auf den realen Erfolg, auf das Praktische gerichtet;
- Herrschaft starker, vollkommen unmetaphysischer Typen, in deren Händen das geistige und materielle Geschick einer jeden Spätzeit liegt.

Spengler sagt hierzu:

4 »Die Zivilisation ist das unausweichliche Schicksal einer jeden Kultur. « »Zivilisationen sind die künstlichsten Zustände, deren eine höhere Art von Menschen fähig ist. « [S. 43]

Wann war nun in unserem Abendland die **Glanz-Zeit** ?

Und *wann* verwandelte sich die Glanz-Zeit in die **Zivilisation** ?

18. Jh. Die **Blütezeit** unserer abendländischen Kultur erblickt Spengler im 18. Jh. mit solchen Namen wie **Kant, Goethe, Schiller, Bach, Mozart, Beethoven, Euler, Laplace**, also vor allem mit Philosophen, Dichtern, Komponisten, Mathematikern. Politisch gesehen denkt er an **Herzog Karl-August, Friedrich d. Gr., Kaiserin Maria Theresia**, ..., also an die Epoche der Aufklärung und des aufgeklärten **Absolutismus** im 18. Jh. (bis zur französischen Revolution 1789). Die **Aufklärung** verschreibt sich der Vernunft mit einem starken **Fortschrittsglauben**; die Oberherrschaft des Christentums wird infrage gestellt; Entwicklung der **Bürgerrechte**.

19. Jh. Spengler sieht hier, im 19. Jh., den Wechsel von der Kultur zur Zivilisation. Es ist die Zeit der großen Naturwissenschaftler, beispielhaft: **Alexander v. Humboldt, C.F. Gauß, Fraunhofer, Faraday, Fizeau, Foucault, Darwin, Ernst Haeckel, Robert Koch**, ... Grundsteinlegung einer naturwissenschaftlich orientierten Medizin. Zugleich ist es in West-Europa und Nord-Amerika das Zeitalter der **industriellen Revolution** und der Beginn der **kapitalistischen Wirtschaftsweise**. **Imperialismus** y **Kolonialismus** erreichen ihren Höhepunkt. **Nationalstaaten** bilden sich heraus mit konstitutionellen Monarchien; Machtverlust der Kirche; sozialistische Ideen und Experimente; **Bildungsbürgertum, Urbanisierung**, enorme Zunahme des innerstaatlichen und des weltweiten **Verkehrs**. Reichsgründung in Deutschland (Bismarck 1871); **Schulpflicht** (in Preußen schon ab 1717), **Sozialversicherung** (in Deutschland ab 1883/1891).

Erfindungen im 19. Jh.: elektrische Eisenbahn, Automobil, Dampfschiff, elektrisches Licht, Fotografie, Grammophon, Telegraf, Telefon, bewegter Film, Röntgenstrahlen, ...

20. Jh. Zunehmende Demokratisierung, Technisierung, Globalisierung, Neo-Kolonialismus, Herrschaft des Kapitals, Werteverlust, Desorientierung, kommunistische Diktaturen in Teilen der Welt. Eine zweite Religiosität, die auf die frühen, ‚primitiven‘ Formen der Religion zurückgreift, setzt dem herrschenden Materialismus einen Kontrapunkt entgegen.

Die **Zivilisation**, die laut Spengler im 19. Jh. begann, setzt sich bis in unsere Tage, also bis ins 21. Jh., fort. Hier einige Zitate Spenglers zur Charakterisierung dieser Periode der Zivilisation:

- 5 »Die privaten Mächte der Wirtschaft wollen freie Bahn für ihre Eroberung großer Vermögen. Keine Gesetzgebung soll ihnen im Wege stehen. Sie wollen die Gesetze machen, in ihrem Interesse, und sie bedienen sich dazu ihres selbst geschaffenen Werkzeugs: der Demokratie, der bezahlten Partei. « [S. 1194]
- 6 »Demokratie ist die vollendete Gleichsetzung von Geld und politischer Macht. « [S. 1167]

Zur zweiten Religiosität sagt Spengler:

- 7 »Dies Erlöschen der lebendigen inneren Religiosität ist im historischen Weltbild die Wendung der Kultur zur Zivilisation. Religion ist das Leben in und mit dem Übersinnlichen, und wo die Kraft zu solchem Wach-Sein, die Kraft, auch nur daran zu glauben, fehlt, da ist die wirkliche Religion zu Ende. «

»Erst späte, städtische Zeiten, die solcher Einblicke nicht mehr fähig waren, haben den Rest von Religiosität auf die Welt des äußeren Lebens bezogen und die Religion durch humane Gefühle und Stimmungen, die Metaphysik durch Sittenpredigt und Sozialethik ersetzt. « [S.459]

»Die zweite Religiosität erscheint in allen Zivilisationen, sobald diese zur vollen Ausbildung gelangt sind und langsam in den geschichtslosen Zustand hinübergehen, für welchen Zeiträume keine Bedeutung mehr haben. « [S. 941]

8 »Religion ist Metaphysik, nichts anderes: Credo, quia absurdum. [Ich glaube es, denn es ist absurd. AUGUSTINUS] Und zwar ist erkannte, bewiesene, für bewiesen gehaltene Metaphysik bloße Philosophie oder Gelehrsamkeit. Hier ist erlebte Metaphysik gemeint, das Udenkbare als Gewissheit, das Übernatürliche als Ereignis, das Leben in einer nichtwirklichen, aber wahren Welt. « [S. 821]

9 »Die zweite Religiosität ist das notwendige Gegenstück zum Cäsarismus, der endgültigen politischen Verfassung später Zivilisationen. Die zweite Religiosität enthält, nur anders erlebt und ausgedrückt, wieder den Bestand der ersten, echteren und frühen. Zuerst verliert sich der Rationalismus; dann kommen die Gestalten der Frühzeit zum Vorschein; zuletzt ist es die ganze Welt der primitiven Religion, die mächtig wieder hervordringt. Damit sind die Möglichkeiten der Physik als des kritischen Weltverstehens erschöpft, und der Hunger nach Metaphysik meldet sich zurück. « — — — [S. 942]

Spengler hat uns eine perfekte Analyse dessen gegeben, was wir heute erleben. – Nun können wir uns fragen, wie es jetzt weitergehen wird. Auch das kann Spengler uns sagen: Bisher hat das westeuropäisch-nordamerikanisch geführte Abendland genau dieselbe Entwicklung durchgemacht, die Spengler in den anderen sieben untersuchten Hochkulturen gesehen hatte. Woraus er schloss, dass es uns genauso ergehen wird wie jenen anderen vor uns. Er sagt für unsere Zeit voraus:

10 »Durch das Geld vernichtet die Demokratie sich selbst, nachdem [zuvor] das Geld den Geist vernichtet hat. « [S. 1143]

11 »Die Heraufkunft des Cäsarismus bricht die Diktatur des Geldes und ihre politische Waffe, die Demokratie. « [S. 1193]

12 »Mit der politischen Presse hängt das Bedürfnis nach allgemeiner Schulbildung zusammen, um die Massen dem *Machtmittel der Zeitung* zuzuführen. Dem Idealisten der frühen Demokratie erschien das als Aufklärung, und heute noch gibt es hier und da Schwachköpfe, die sich am Gedanken der Pressefreiheit begeistern. Aber gerade damit haben die kommenden Cäsaren der Weltpresse freie Bahn. Wer lesen gelernt hat, verfällt ihrer Macht. « [S. 1140]

13 »In Gestalt der Demokratie hat das Geld triumphiert. Es gab eine Zeit, wo das Geld allein Politik machte. Aber sobald das Geld die alten Ordnungen der Kultur zerstört hat, taucht aus dem Chaos eine neue, übermächtige Größe empor: *Der Mensch von cäsarischem Schlage*. An ihm geht die Allmacht des Geldes zugrunde. « [S. 1102]

Das alte Rom möge hier als Beispiel dienen. In der Zeit von 509 bis 27 v.Chr. war die Staatsform Roms die einer **Republik** mit deutlich demokratischen Elementen. Gegen deren Ende herrschte das Geld: **Crassus** 114–53 v.Chr. nahm mit seinem Gelde erheblichen Einfluss auf die römische Politik und zahlte Cäsar dessen enorme Schulden. **Caesar** führte in Rom 46 v.Chr. die Diktatur und somit das **Kaisertum** ein, welches von Oktavian als **Kaiser Augustus** im Jahre 27 v.Chr. endgültig festgeschrieben wurde. Alle römischen Kaiser trugen fortan den Titel ‚Caesar‘ und herrschten bis zum Untergang Roms im Jahre 476 n. Chr.

Spengler sagt, dass es bisher in allen untersuchten sieben Hochkulturen so war: Die Zeit der Herrschaft des Geldes (mit *vermeintlich* demokratischen Elementen) wird abgelöst von Diktaturen und Diktatoren, von den **Cäsaren**. –

Und was kommt danach? Es kommt das Hinabtauchen in eine **geschichtslose Zeit**, in das **Fellachentum**¹, wie Spengler es nennt:

- 14** »Und daraus folgt eine ganz entscheidende und hier zum ersten Mal festgestellte Tatsache: Dass der Mensch nicht nur vor dem Entstehen einer Kultur geschichtslos ist, sondern wieder geschichtslos wird, sobald eine Zivilisation sich zu ihrer vollen und endgültigen Gestalt herausgebildet und damit die lebendige Entwicklung der Kultur beendet, die letzten Möglichkeiten eines sinnvollen Daseins erschöpft hat. « [S. 613]
- 15** »Vor und nach der Lebenszeit einer Hochkultur spielen Jahrhunderte nicht entfernt mehr die Rolle wie Jahrzehnte und oft einzelne Jahre innerhalb der Kultur. Das gibt diesen sehr späten Zuständen, welche für ihre Träger etwas ganz Selbstverständliches haben, den Charakter jener feierlichen Dauer, den echte Kulturmenschen wie HERODOT in Ägypten und die Westeuropäer in China, im Vergleich mit dem Tempo der eigenen Entwicklung, staunend wahrgenommen haben. Es ist die Dauer der Geschichtslosigkeit. « [S. 615]
- 16** »Alle wirkliche Geschichte beginnt damit, dass die Urstände, Adel und Priestertum, sich als solche bilden und über das Bauerntum erheben. Der Bauer ist geschichtslos. Der Bauer ist der ewige Mensch, unabhängig von aller Kultur, die in den Städten nistet. Seine Götter sind älter als jede höhere Religion. Nehmt den Druck der großen Städte von ihm und der Bauer wird ohne Entbehrung in seinen natürlichen Zustand zurückkehren. Seine wirkliche Ethik, seine wirkliche Metaphysik, die kein Stadtgelehrter je der Entdeckung für würdig gehalten hat, liegen außerhalb aller Religions- und Geistesgeschichte. Sie haben überhaupt keine Geschichte. « [S. 668]

2000 – 2200 (Voraussage): Ausbildung des Cäsarismus: **Sieg der Gewaltpolitik über das Geld.**

Zunehmend primitiver Charakter der politischen Formen; deren Zusammenfassung in ein Imperium von allmählich wieder primitiv-despotischem Charakter.

Innerer Zerfall der Nationen in formlose Bevölkerungen.

Heranreifen der endgültigen Form: Privat- und Familienpolitik von Einzelherrschern.

Die Welt als Beute: Ägyptizismus, Mandarinentum, Byzantinismus, Cäsarismus²
und schließlich:

Geschichtsloses Erstarren und Ohnmacht auch des imperialen Mechanismus gegenüber der Beutelust junger Völker und fremder Eroberer.

Langsames Heraufdringen urmenschlicher Zustände in eine hochzivilisierte Lebenshaltung.

¹ Wikipedia.org: Fellachen [sehr einfache Bauern] bilden mit etwa 60 Prozent (2005) die größte Bevölkerungsgruppe Ägyptens. Die Fellachen sind politisch weitgehend machtlos und werden von den Städtern gering geschätzt. Sie leben auch heute noch zumeist in Lehmhäusern, so wie ihre Vorväter seit Jahrtausenden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war ihr Anteil noch wesentlich höher. Erst mit Beginn der Urbanisierung strömten viele Fellachen in die Städte.

² SPENGLER spricht für die Spätzeit von den Cäsaren im Plural, nicht von einem Weltenherrscher.

Was kann uns Spengler nun mitgeben, wie wir uns unserem unausweichlichen Schicksal, dem „Untergang des Abendlands“ gegenüber verhalten können? Er sagt:

17 »Für uns aber, die uns ein Schicksal in diese Kultur und in diesen Augenblick ihres Werdens gestellt hat, in welchem das Geld seine letzten Siege feiert, und sein Erbe, der Cäsarismus, leise und unaufhaltsam naht, ist damit die Richtung des Wollens und Müssens gegeben, ohne die es sich nicht zu leben lohnt. Wir haben nicht die Freiheit, dies oder jenes zu erreichen, aber wir haben die Freiheit, das Notwendige zu tun oder nichts. Und eine Aufgabe, welche die Notwendigkeit der Geschichte gestellt hat, wird gelöst, mit dem einzelnen oder gegen ihn. «
[S. 1195]

SPENGLER zitiert SENECA aus dem Lateinischen:

18 »Ducunt fata volentem, nolentem trahunt. «

freie Übersetzung ins Deutsche von JFH:

So sagen die Schicksalsmächte: »Die Willigen leiten wir, die Unwilligen zerren wir. «

Es folgt eine Tafel:

„Übergang von der Kultur zur Zivilisation in der europäischen Neuzeit“

Bei Herrschern ist die Regierungszeit, bei anderen die Zeit ab dem 20. Lebensjahr eingetragen.

...	= Wissenschaft,	...	= Erste Anfänge von ...
...	= Politik, Herrschertum,	...	= Hoch-Kultur
...	= Schulpflicht und Sozialversicherung		

Übergang von der Kultur zur Zivilisation in der europäischen Neuzeit (hier nur: 1600 - 1900)

	1600	1700	1800	1900
30-jähr. Krieg ; ; ; ;			
Joh. Kepler ; ; ; ;			
Galilei ; ; ; ;			
Newton ; ; ; ;			
Barock ; ; ; ;			
Absolutismus ; ; ; ;			
Aufklärung ; ; ; ;			
Ludwig XIV ; ; ; ;			
Friedrich d.Gr. ; ; ; ;			
Maria Theresia ; ; ; ;			
Kant ; ; ; ;			
Schiller ; ; ; ;			
Goethe ; ; ; ;			
Bach ; ; ; ;			
Mozart ; ; ; ;			
Beethoven ; ; ; ;			
	1600	1700	1800	1900
franz. Revol. ; ; ; ;			
Napoleon ; ; ; ;			
Sissi ; ; ; ;			
A.v.Humboldt ; ; ; ;			
Karl Marx ; ; ; ;			
Darwin ; ; ; ;			
Robert Koch ; ; ; ;			
Bismarck ; ; ; ;			
dt. Reich ; ; ; ;			
Sozialversichrg ; ; ; ;			
Schulpflicht ; ; ; ;			
	1600	1700	1800	1900

Literatur

Das Original-Werk, Band 1, Wien 1918 / 1923, Band 2, München 1922:

„Der Untergang des Abendlandes – Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte“

Eine gute Übersicht über den Inhalt des Gesamtwerkes bietet bereits die „Einleitung“, Seiten 1-69.

Es folgt eine große Tabelle, S. 70-71, danach beginnt der Hauptteil mit Kapitel I ab Seite 71.

Unserer Besprechung und Zitaten mit Seitenzahlen liegt die Ausgabe von C.H. Beck 1963 zugrunde:

<http://www.zeno.org/Philosophie/M/Spengler,+Oswald/Der+Untergang+des+Abendlandes>

In der „Vorbemerkung“ auf Seite 70 heißt es dort: »In den Tabellen [ab Seite 71] ist die ägyptische Chronologie dem jetzigen Stand der Forschung [1963] angeglichen worden. «

Genauso heißt es in der Gutenberg-Ausgabe von 1969: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/5332/1>.

Eine Übersicht aller Arbeiten Spenglers findet sich unter <http://www.zeno.org/Philosophie/M/Spengler>.

HUBERT BRUNE stellt eine große Zahl von wörtlichen Zitaten aus Spenglers Buch zusammen unter http://www.hubert-brune.de/spengler_duda.html.

Weiterhin gibt BRUNE eine etwas verbesserte Einteilung – auch in terminologischer Hinsicht – der Zeitabläufe einer Hochkultur in: http://www.hubert-brune.de/gt_kultur_2.html.

Eine hervorragende neue Übersetzung ins Spanische (Buenos Aires, 2006) mit einer kurzen, verständlichen Einführung: „OSWALD SPENGLER: Su vida y sus ideas“ findet man unter: <https://de.scribd.com/document/227253816/Spengler-Oswald-La-Decadencia-de-Occidente>

Eine weitere Übersetzung ins Spanische von Manuel G. Morente, Madrid 1966, unter:

La Decadencia de Occidente (Tomo I), traducción del alemán por Manuel G. Morente, Madrid 1966
[http://www.ignaciordarnaude.com/textos_diversos/Spengler,La%20decadencia%20de%20Occidente\(Tomo%20I\).pdf](http://www.ignaciordarnaude.com/textos_diversos/Spengler,La%20decadencia%20de%20Occidente(Tomo%20I).pdf)
[Spengler,La_decadencia_de_Occidente\(Tomo_1\).pdf](http://www.ignaciordarnaude.com/textos_diversos/Spengler,La%20decadencia_de_Occidente(Tomo_1).pdf)

La Decadencia de Occidente (Tomo II) Traducción del alemán por Manuel G. Morente, Madrid 1966
[http://www.abrelosojos.yolasite.com/resources/Libros/La%20decadencia%20de%20occidente%20\(TOMO%20II\).pdf](http://www.abrelosojos.yolasite.com/resources/Libros/La%20decadencia%20de%20occidente%20(TOMO%20II).pdf)
[La_decadencia_de_occidente_\(TOMO_II\).pdf](http://www.abrelosojos.yolasite.com/resources/Libros/La%20decadencia_de_occidente_(TOMO_II).pdf)

Ende von OSWALD SPENGLER: „Der Untergang des Abendlands“ Kurze Übersicht von JFH
joachimhornung(...)gmx(...)de; www.mutual-mente.com 4. Januar 2019

Bitte senden Sie mir Ihre Kommentare, Korrekturen und Ergänzungen.
Mir herzlichem Dank im Voraus! Joachim Felix Hornung
